

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2021)

Heft: 2

Artikel: Die Schweizer Bevölkerung drängt auf die Energiewende

Autor: Nipkow, Felix

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Bevölkerung drängt auf die Energiewende

Eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zeigt: Die Energiewende wird nicht nur akzeptiert, sondern gewünscht. Eine überwältigende Mehrheit von 96 % will eine erneuerbare Stromversorgung und zwar in den nächsten 15 bis 18 Jahren. Die Wende darf zudem etwas kosten.



Von **Felix Nipkow**
Leiter Fachbereich erneuerbare Energien,
felix.nipkow@energiestiftung.ch

Diesen Sommer wird der Bundesrat dem Parlament seine Vorschläge zur Revision des Energie- sowie Stromversorgungsgesetzes unterbreiten. Im Mantelerlass mit dem Titel «Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien» wird insbesondere definiert, welche Ziele sich die Schweiz für den Ausbau

erneuerbarer Energien setzt. Aktuell gibt das Energiegesetz ein Ziel von 11,4 Terawattstunden (TWh) bis 2035 vor. Zum Vergleich: Die Wasserkraft hat 2019 36 TWh produziert, die Atomkraftwerke 25 TWh, 6 TWh stammten aus übrigen Quellen, gut 2 TWh davon Solarstrom. Der Endverbrauch lag bei 57 TWh.

Zu wenig ambitionierte Pläne des Bundesrats

Der Bundesrat will dieses Ziel nun zwar leicht erhöhen auf 17 TWh bis 2035. Bis 2050 sollen 39 TWh aus neuen erneuerbaren Energien stammen, was zusammen mit der Wasserkraft einer Gesamtproduktion von 78 TWh entspricht. Diese Zunahme ist der Elektrifizierung geschuldet: dem Umstieg auf Elektroautos und elektrische Wärmepumpen als Ersatz für die mit fossilen Energien angetriebenen Fahrzeuge und Heizungen.

Für die SES sind die Ziele und der Fahrplan des Bundesrats aber klar zu wenig ambitioniert. Die Schweiz verpasst so ihre Klimaziele und verschleppt den Umbau des Energiesystems unnötig. Denn die Technologien sind heute bereits vorhanden: Insbesondere die Photovoltaik verfügt auch in der Schweiz über ein riesiges Potenzial und ist inzwischen erst noch die mit Abstand günstigste Art der Stromproduktion.

Zur Umfrage

Im Auftrag der Schweizerischen Energie-Stiftung SES hat das Markt- und Sozialforschungsinstitut gfs-zürich im November 2020 eine repräsentative Bevölkerungsumfrage (CATI Omnibus) zur Akzeptanz der Energiewende in der Schweiz durchgeführt. Befragt wurden über 1000 Personen.

Die Fragen und detaillierten Ergebnisse zur Umfrage «Akzeptanz der Energiewende in der Schweiz» von gfs-zürich finden Sie auf www.energiestiftung.ch/studien.



Diagramm 1: Der Strom soll aus erneuerbaren Quellen kommen.

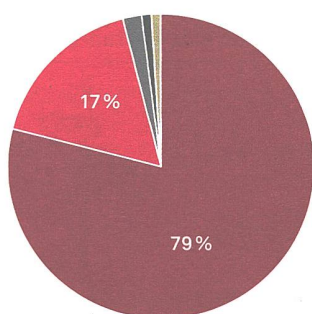


Diagramm 2: Der Strom soll aus einheimischen Quellen kommen.

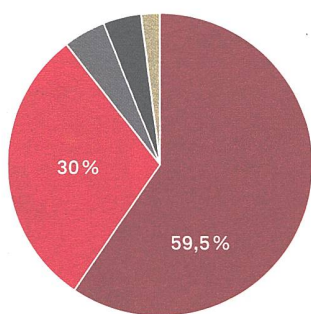
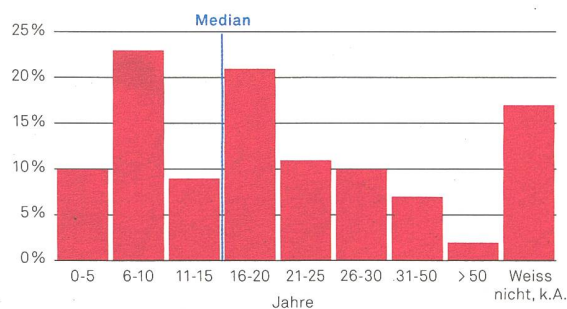


Diagramm 3: Bis in wie vielen Jahren sollte der Strombedarf in der Schweiz möglichst mit Strom aus einheimischen Quellen gedeckt werden?



■ Ja ■ Eher Ja ■ Eher Nein ■ Nein ■ Weiss nicht, k.A.

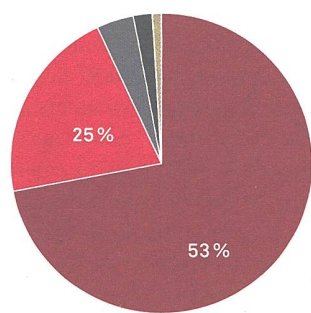
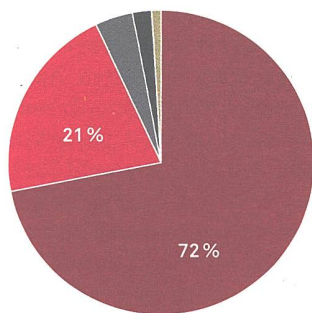
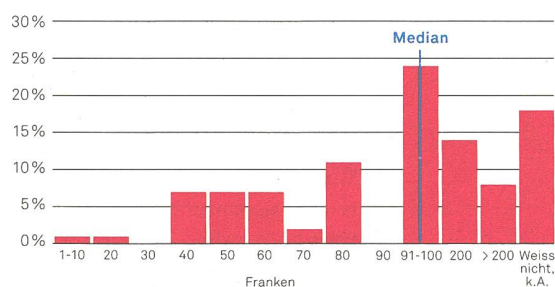


Diagramm 4: Der Strom soll unter Berücksichtigung des Naturschutzes produziert werden.

Diagramm 5: Wären Sie bereit, mehr zu bezahlen, um den Ausbau einheimischer erneuerbarer Stromproduktion zu beschleunigen?

Diagramm 6: Wie viel wären Sie pro Jahr maximal bereit zu bezahlen, um den Ausbau einheimischer erneuerbarer Stromproduktion zu beschleunigen?



Ja, wir wollen

Um unsere Einschätzung mit der Stimmung in der Bevölkerung abzugleichen, haben wir gfs-zürich beauftragt, eine repräsentative Meinungsumfrage durchzuführen (siehe Info-Box). Die Ergebnisse haben uns selbst positiv überrascht.

96% (!) der Befragten befürworten das Ziel, den Strombedarf zukünftig mit erneuerbaren Energien zu decken [Diagramm 1]. 89,5% sind der Meinung, die erneuerbaren Energien sollen im Inland produziert werden [Diagramm 2]. Und 93% sind der Meinung, der Strom soll unter Berücksichtigung des Naturschutzes produziert werden [Diagramm 4].

Ja, wir wollen es rasch

Die Befürworter der Energiewende drängen zudem auf eine rasche Umsetzung. Auf die Frage, bis in wie vielen Jahren der Strombedarf in der Schweiz möglichst mit Strom aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden soll, antworteten die Befragten im Mittel (Median) mit 15 Jahren [Diagramm 3].

Ja, wir sind bereit zu investieren

Die Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass eine nachhaltige Energieversorgung auch etwas kosten darf. Heute bezahlt ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt über den Netzzuschlag 40 Franken pro Jahr

für den Ausbau erneuerbarer Energien. 78% wären bereit, mehr zu bezahlen, um den Ausbau einheimischer erneuerbarer Energien voranzubringen [Diagramm 5]. In Bezug auf die Einkommensklasse hat die Befragung keine signifikanten Unterschiede zu Tage gefördert. Das heisst, quer durch alle sozialen Schichten ist die Bereitschaft vorhanden, die Energiewende auch finanziell zu stützen. Insgesamt sind die Befragten im Median bereit, jährlich 95 Franken mehr zu bezahlen [Diagramm 6].

Klares Signal an die Politik

Es scheint also falsch, bloss von «Akzeptanz» zu sprechen: Die Bevölkerung wünscht sich die Energiewende – und zwar rasch. Die Schweiz soll sich eine einheimische, erneuerbare Stromversorgung zum Ziel setzen, die gleichzeitig den Naturschutz berücksichtigt. Umgesetzt werden soll diese Vision nicht erst bis Mitte des Jahrhunderts, sondern bereits in 15 bis 18 Jahren. Es besteht speziell auch eine grosse Bereitschaft, die nötigen Investitionen zu finanzieren.

Die Politikerinnen und Politiker sollten dieses Signal ernst nehmen und den wenig ambitionierten Vorschlag des Bundesrats zu einer echten Energiewende-Vorlage aufpeppen. Die SES hat entsprechende Vorschläge gemacht, zum Beispiel in ihrer Vernehmlassungsantwort zur Revision des Energiegesetzes.